

252

3.Juli 2011

10Uhr Sonntagsaktionsgottesdienst Johanneskirche Stadtkirche

18Uhr SundaySpecial Comenius Chor / Ltg Hilmar Fries

Predigt Pfarrer Dr. Uwe Vetter

AT Lesung Jesaja 55 : 1-5 (Alle die ihr durstig seid)

Als NT-Lesung der Predigttext des Sonntags

MatthEvg22 : 1-14

Wie werde ich Christ ?

**Der Wedding Planner**

MatthEvg 22 : 1-14

**Und Jesus sprach ... wieder in Gleichnissen zu ihnen und sagte :**

>Das Himmelreich ist einem König ähnlich, der für seinen Sohn eine Hochzeitsfeier veranstaltete. Und er sandte seine Diener, um die (vor Wochen) Eingeladenen (nun) zur Hochzeitsfeier zu rufen - aber sie wollten nicht kommen ! Wiederum sandte er andere Diener und sprach: „Sagt den Geladenen: ‘Siehe, mein Essen habe ich fertig zubereitet, meine Stiere und das Mastvieh geschlachtet, und alles ist bereit ! Kommt zum Hochzeitsfest !‘“ Die aber kümmerten sich nicht darum und gingen weg, der eine auf seinen eigenen Acker, der andere zu seinem Geschäft. Die übrigen ergriffen seine Diener, misshandelten und töteten sie. Der König wurde zornig, ... (und) sagt seinem Diener : „Die Hochzeit ist bereit, aber die Eingeladenen waren nicht würdig. Geht nun bis ans Ende der Ausfallstraßen und ladet alle zum Hochzeitsfest ein, die ihr findet“. Als jene Diener auf die Straßen hinausgegangen waren, sammelten sie alle, die sie fanden, Böse und Gute; und das Hochzeitsfest wurde voll von zu Tische Liegenden.

Als der König hineinging, um die zu Tische Liegenden zu betrachten, sah er dort einen, der nicht mit einem Hochzeitsgewand bekleidet war. Und er sagt ihm: „Mein Lieber, wie bist du hier herein gekommen und hast kein Hochzeitsgewand (an)?“ Der aber blieb stumm. Da sprach der König zu (seinen) Dienern : „Gebunden an Füßen und Händen werft ihn hinaus in die Finsternis draußen! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein“. – Denn viele sind eingeladen, wenige jedoch auserwählt <.

*Predigt Jesu Christi :**>Dreht euch um, es ist soweit,**das Gottesreich ist zum Greifen nah<**(nach MkEvg1:15)*

Manche von uns hatten Glück. Sie sind von Klein auf mit christlichem Glauben aufgewachsen, und haben etwas davon gerettet durch alle Höhen und Tiefen hindurch, bis heut. Andre entdecken Gott erst als Erwachsene. Laufen in Ihn hinein, wie man seinem Ehepartner über den Weg gelaufen ist, unvorhergesehen, absichtslos und schwer von Kapee. Wie geht das, dieses Gott-Entdecken? fragten die Jünger ihren Meister. Was passiert, wenn man in Gott hineinläuft? Immer wieder haben die Jünger ihrem Rabbi zugesetzt: Erzähl's doch noch mal! Und immer wieder hat Jesus sich drauf eingelassen und einen neuen Versuch gestartet. **Und Jesus sprach wieder in Gleichnissen zu ihnen und sagte :** Wenn man Gott entdeckt, ist es wie eine Hochzeit. **Das Himmelreich**, sagt er, **ist einem König ähnlich, der für seinen Sohn eine Hochzeitsfeier veranstaltete.**

Die Jünger Jesu sind im jüdischen Glauben aufgewachsen und kennen Gott, bevor sie sich der Messiasbewegung Jesu anschlossen. Trotzdem markiert dieser Schritt noch einmal einen Neubeginn. Die Gottesreich-Bewegung der messianischen Juden spürte und rechnete mit einer Nähe Gottes und einer Intervention des Himmels, das längst nicht allen Frommen im Israel damals geheuer war. Die messianischen Gruppen hatten etwas Radikales und Endzeitbegeistertes, das nicht Halt machte an den Grenzen der Vernunft und der politischen Räson in einem von Römern besetzten Land. In den Predigten der gemäßigten Rabbiner wie in der Verkündigung Jesu steht „Gottesreich“ und „Reich der Himmel“ für drei Aspekte einer einzigen Größe. Es ist eine Bezeichnung Gottes, um den heiligen Namen Gottes nicht unnötig im Munde zu führen. Es meint zugleich eine Raumgröße, also Bereiche, in denen Menschen leben, die das „Joch der Thora“ auf sich nehmen, Weisungen Gottes leben und so dem (Thora)Willen Gottes Raum verschaffen. Damit sind Gottesreich und Himmelreich drittens auch Beziehungsbilder, Illustration dessen, was wir Glauben nennen. Wer Gott vertraut, tritt in eine wechselseitige Beziehung ein, in der bestimmte Gesetze gelten: Treue und Wahrheit, Fürsorge und Hingabe, Vergebung und Verantwortung, Würde und Hoffnung. Die Bundesrituale – Beschneidung im Judentum und Taufe im Völkerchristentum – markieren den

Geschenkcharakter, das Ethos und die persönliche Dimension dieses Glaubens. Wenn katholische Christen sich am Eingang der Kirche mit Weihwasser bekreuzigen, ist dies nicht nur eine kontemplative Geste und nicht bloß Tauferinnerung, sondern hat noch etwas vom Raumgefühl der alten Ausdrucksweise: ich betrete eine Sphäre der Heiligung, ich mache mir „Gottesreich“ bewusst.

## I

Wer die Schriftlesung genau mitverfolgt hat, wird jetzt vielleicht sagen: Stopp, nicht weiter lesen! Das ist definitiv keins von den starken Gleichnissen Jesu. Was ist das denn für eine Hochzeit - schlimmer geht's ja wohl nicht ! - Erst benehmen sich die Gäste, Freunde, Familienmitglieder absolut unmöglich. Lassen sich einladen, sagen zu, und als der Hochzeitstag kommt, bleiben sie weg. Diener werden ausgesandt werden, um noch einmal persönlich zum Fest zu bitten, doch sie sagen : Wir haben es uns anders überlegt, verschwindet! Ein paar von den Dienern werden sogar tätlich angegriffen, misshandelt, ja einer kommt zu Tode. – Als daraufhin der Gastgeber die Contenance verliert und es den Gewalttätern martialisch heimzahlt, hebt das die Stimmung auch nicht gerade. Als wollt er's ihnen zeigen („**die Geladenen waren nicht würdig**“), lässt er demonstrativ Passanten von der Straße ins Haus holen und feiert die Hochzeit mit Wildfremden. - Aber auch das rettet den Tag nicht. Als er durch die Tischreihen geht und sich seine Hochzeitsgäste anschaut, ist da einer, der „**keinen Hochzeitsanzug (an)hat**“. Wie kommst du denn hier rein, in diesem Aufzug !? herrscht er ihn an und lässt ihn, „**Hände und Füße gebunden**“, rauswerfen. Was für ein Alptraum von einer Hochzeit ! - Tja, sagt der Herr Jesus Christus, so kann's gehen, wenn einem Gott begegnet. **Das Himmelreich ist einem König ähnlich, der für seinen Sohn eine Hochzeitsfeier veranstaltete**, und dann ging alles schief.

Wenn so etwas passieren kann, mach ich lieber einen Bogen ums Himmelreich, mögen Sie jetzt denken. Aber dann sage ich Ihnen: Es ist wie bei einer Ehe. Es *kann* schiefgehen, *muss* es aber nicht. Und so ist es auch hier, in diesem Fehlstartgleichnis: Die gute Nachricht der Geschichte kennen Sie noch gar nicht.

Haben *Sie selbst* schon einmal eine Hochzeit organisiert? Mit allem Pipapo, mit allem, was der „Wedding Planner“<sup>1</sup> vorschlägt? Brautpaare (auch Brauteltern) können sich da völlig drin verlieren. Googlen Sie mal im Internet, was man alles braucht, um zu heiraten. Das Wichtigste, das man zum Heiraten braucht, ist - genau: das perfekte Kleid. Ohne das richtige Pippa-Kleid geht gar nichts. Und Termine müssen Sie festmachen: beim Standesamt, und in einer Kirche, und es sollte ein Datum sein, an dem Eltern/Schwiegereltern nicht grade in Bad Füssing weilen, und so früh vor dem Geburtstermin des ersten Kindes, dass das perfekte Kleid auch noch passt. Dann die Gäste: wen möchte man unbedingt dabei haben (wen auf keinen Fall, damit er die Feier nicht ruiniert)? Und natürlich brauchen Sie wen, den Sie heiraten wollen, eine Braut, einen Bräutigam, schon wegen der Fotos (Vorsicht: wird auf Hochzeitsplanungschecklisten gern vergessen). Sie brauchen einen Friseurtermin, und jemanden, der durchs Hochzeitsfeierprogramm führt.... Wenn *unsere* Hochzeiten schon übermenschliche Anforderungen stellen, dann **königliche Hochzeiten** erst recht. **Das Himmelreich gleicht einer königlichen Hochzeitsfeier.**

Was bei königlichen Hochzeiten alles noch dazu kommt! Bentleys, Kutschen, Sicherheitsmaßnahmen, Kameras, offizielle Fototermine, Proben in der Kirche, Winken vom Balkon, Produktionsplan für Schals, Kaffeebecher etc mit Foto des Brautpaars. Hundertschaften von berittenen Paradesoldaten und Heerscharen von Hauspersonal wollen generalstabsmäßig instruiert und dirigiert sein, Presse verlangt Pressetermine und Hintergrundinformationen (Kinderfotos), Akkreditierschildchen und Häppchenbüffets. Es braucht A-, B.- und C.-Gästelisten, und Fingerspitzengefühl, wer neben wen platziert gehört. Alles das muss natürlich, ungezwungen und locker rüberkommen. Das Brautpaar muss strahlen bis es zu gefährlichen Grenzwerten bei der

<sup>1</sup> Der „WeddingPlanner“ ist ein neudeutsches Fachwort für einen Berufszweig, der unglaubliche Umsätze und Zuwachsraten zu verzeichnen hat: Organisationsbüros für die perfekte Planung und Durchführung von Hochzeiten. Wie bei allem heutzutage gibt es auch davon die Preiswertversion im Internet, den „WeddingPlanner“ als Hochzeitscheckliste, die an alles denkt und in eine perfekte Zeitabfolge (mit Wiedervorlage-Automatismus) bringt und sogar Textvorschläge für Dankeskarten in verschiedenen Geschenkpreiskategorien macht („sind entzückt“, „wundervolle Idee, danke“, „wie niedlich, danke“, „das war aber nicht nötig“. Man lese und staune.

Strahlenbelastung kommt. Arme Kate, armer William. Könige können so viel falsch machen (Fürsten auch). Zwei Milliarden Menschen haben die Übertragung der Windsor-Hochzeit am Fernsehgerät mitverfolgt. Die meisten geben vor, sie hätten nur mal kurz reingeschaut, kennen überraschenderweise aber doch sämtliche Details.

## II

Warum tun sich Menschen eigentlich so etwas an? Warum geben sie sich so unendlich viel Mühe mit so einem Tag ? – Die Antwort kennen wir: Weil es um unendlich viel geht. Eine Hochzeit ist aufs Sorgfältigste ritualisiert, weil hier etwas passiert, das ein ganzes Leben umkrempelt. Da folgen wir nicht nur einer Tradition, sondern unserem eigenen Bedürfnis. Alle bedeutenden Momente im Leben haben eine Zeremonie.

- Ein Abi-Ball – was stecken Schülerjahrgänge da für Geld, Phantasie und Zeit hinein, um das Ende des Schülerlebens zu feiern. Um den Moment und ihre Leistung auszukosten, um noch einmal zusammen zu sein, zu lachen und zu schwofen und Festgewänder zu tragen.
- Um Essen und Trinken gibt es ausgefeilte Riten. Wenn ich in ein teures Restaurant gehe, dann kippe ich den St.EmilionGrandCru nicht runter wie Kranwasser auf eine Kopfschmerztablette. Man lässt den Kellner den Korken zelebrieren. Man würgt das Essen nicht runter wie einen Döner wenn die Straßenbahn naht, sondern würdigt jeden Bissen. Was uns was wert ist, dem geben wir Zeit.
- Beim Bewerbungsgespräch kommt es nicht nur auf Zeugnisse an. Es zählt auch, welchen Eindruck einer macht. Nicht zu bieder und devot, auch nicht zu salopp und großspurig. „Dress matters“, wie man auf Neudeutsch sagt. Runtergerutschte Jeans mit Löchern senden falsche Botschaften.
- Beim Hochzeitsantrag, (einer Liebeserklärung) kommt es auf die kleinsten Details an: auf den richtigen Moment, auf ein erinnerungswürdiges Ambiente, einen ernsthaften Ton in der Stimme, und es sollte kein Handy klingeln, sonst nimmt der/die andre Reißaus und das war es dann (mit dem/dieser).

Das ganze Leben ist durchwirkt und veredelt von Ritualen der Beachtung. Und die Hochzeit ist die Königin aller Feiern. Weil es einfach um enorm viel geht : nämlich um nichts weniger als den Rest des Lebens. Man begegnet einem anderen Menschen und lässt ihn/sie ins eigene Leben rein. Keiner bleibt unverwandelt, alles ist möglich. Sich Vertrauen zu trauen, ohne Hintertür, ohne auf dem Rücken gekreuzten Finger, ohne eine Ersatzbank, das ist ein Abenteuer.

Man muss kein religiöser Mensch sein, um zu wissen, dass Trauung kein Autokauf ist. Man kann den Ehepartner nicht, wenn die Zeit der Reparaturen beginnen, in Zahlung geben. Man kann den Partner nicht bei Ebay verticken, wenn ein neues Modell auf den Markt kommt. Man kann sich gegen Menschen nicht Vollkasko versichern und sagen: Wenn ich diese Ehe gegen die Wand setze, bekomme ich immerhin noch den Zeitwert erstattet. Deswegen beginnen Ehen mit allem, was den Stellenwert dieses Schrittes bewusst macht: Mit großem Bahnhof. Mit einer richtigen Feier. Mit Weggefährten und Freunden. Mit allen Verwandten, und hundert Glückwünschen. Mit einem Kleid und Anzug, nur für diesen Tag. Einem richtigen Ja-Wort, vor Zeugen. Einem Segen, dem Jawort aus dem Himmel. Wenn man sich traut, geht man durch ein magisches Tor. Und das Abenteuer beginnt und verändert alles, auch einen selbst.

## III

Und seht ihr, sagt der Christus zu seinen Jüngern, so ist das auch, wenn man in Gott hinein läuft. ◦ Ja, es kann eine unbeachtete, bewusstlose Episode bleiben, die man rasch wieder vergessen hat. ◦ Es kann ein Flirt sein, ein kurzer, intensiver Austausch von spirituellen Gefühlen, toll, aber das wars. ◦ Es kann eine Fernbeziehung draus werden, so wie man sich einmal im Jahr mit einem alten Schulfreund trifft und sich gut unterhält, aber keinen Alltag teilt. ◦ Und man kann in Gott hinein laufen und es kann **Glaube** erwachen, eine lebenslange Verbindung, in der man heimisch wird. Ein seelisches Zuhause.

Aber das Gottesreich, sagt Jesus, bleibt unter allen Highlights etwas Besonderes, das man würdigen, und mit allen Sinnen erleben muss. Die Nähe Gottes will gefeiert sein, erinnert und begangen, besungen und begossen. Das Himmelreich hat Seinen Hochzeitstag in unsern Kalender eingetragen. Der himmlische WeddingPlanner hat Festtage in unseren Kalendern angestrichen, mit Einladung an alle, **die es wert sind**.

° Bei uns Christen ist der Sonntag Hochzeitstag. Und schauen Sie sich an, an was der himmlische WeddingPlanner alles gedacht hat. Es gibt eine Zeit, zu der alle können!! Der Sonntag<sup>2</sup> ist der Tag, an dem der Himmel selbst für Sonderurlaub gesorgt hat, Sonderurlaub für alle, für Gläubige und für Leute, die sagen, 'Den Urlaubstag nehme ich mit. Wem ich den verdanke, ist mir jetzt mal egal'. Ein Hochzeitstag für „**Böse und Gute**“ und alle dazwischen, für Gemeinde und Passanten, und auch für die, die in Versuchung sind, mit dem geschenkten freien Sonntag ein Geschäft zu machen. ° Für **Diener** hat Er gesorgt, die bei uns läuten. Das sind die Kirchenglocken, die rufen: *Kommt, denn es ist alles bereit, schmeckt und seht, wie freundlich der HERR ist*. ° Die Kirchen sind der Festsaal, mit Plätzen für alle. Hier wird das Ja-Wort Gottes, das Evangelium gesprochen. Hier gibts Tischreden des Gastgebers und Leute, die das übersetzen in den Lokaldialekt (PfarrerInnen und ihre Predigt).

#### IV

An alles ist gedacht, aber zwei Dinge, sagt der Christus zu seinen Jüngern, erwarte ich von Euch. Zwei Dinge sollt ihr mitbringen, damit es *nicht* schief geht.

° Das eine ist Pünktlichkeit. Feiert Feste, wie sie fallen. Seid da, wenn es geschieht. Seid da, wenn die Tür aufgeht. Es gibt Momente, die kommen nicht wieder. Es gibt Erfahrungen, die man nicht allein macht, für die es die Gemeinschaft und Versammlung anderer Menschen braucht. Seid da, wenn sie da sind. Wer eine Kostprobe Gottesreich möchte, sollte nicht sagen: Ich muss auf meinen Acker, ich muss in mein Geschäft, ich muss heute Geld machen. Wenn Hochzeit ist, muss das andre warten, **sagt** der Herr<sup>3</sup>.

° Und das Zweite, was Gottesbegegnung braucht, ist dies: Zieh dich hochzeitlich an. Liebe Gemeinde, das meint nicht einfach „Outfit“, sondern eine innere Haltung, die wir nach draußen tragen<sup>4</sup>. Wenn du in Gott hinein läufst, dann *tu* es, und tu es nicht nur als ob. Betritt eine Kirche nicht wie ein Kino, wo man sich mit Popcorn hinhaut und einen Film anschaut. Gottesdienst ist, was auch in uns drin geschieht. - ° Komm zum Beten. Nutze die Gegenwart Gottes zur Zwiesprache mit deinem Schöpfer. Sag Ihm, was dich beschäftigt, und lass Ihm Zeit und Raum und Freiheit, dir zu antworten. - ° Hör hin, dass du merkst, wenn es *dich* meint. - ° Komm, um zu feiern. Werde Teil der Musik und mach die alten Worte zu deinen Worten. Gib dem Geist ein Echo in deiner Seele. - Wer eintritt und den was-soll-ich-hier-Kragen hochschlägt, wer kommt mit einem mich-geht-das-alles-nichts-an-Gesicht, der legt *sich selber* Fesseln an, **an Händen und Füßen**, und schmeißt *sich selbst* raus. Bleib nicht

<sup>2</sup> Im Judentum ist der Shabbath der wichtigste Tag, an dem sich Gott mit den Menschen aus dem Alltag zurückzieht wie in ein Brautgemach. Ja, der Shabbath ist nicht nur ein Tag, der Shabbath ist die Braut dieses Hochzeitstags, die die gute Stube betritt und an der Festtafel Platz nimmt, die mit allem gedeckt ist, was der Haushalt hergibt. Am Shabbath darf nicht getrauert werden, es darf nicht gearbeitet werden, und Geschäfte an diesem Tag gelten als „krumme Geschäfte“, auf denen kein Segen liegt. Man sagt, die Ehe zwischen Himmel und Israelvolk habe deswegen so lange gehalten, weil Israel den Shabbath gehalten hat, und umgekehrt: vom Shabbath gehalten worden ist.

<sup>3</sup> Man achte auf die aus dem Gleichnis hervorstechende Gegenwartsform Vers 8 und Vers 12 : hier spricht der Auferstandene in die Gottesdienstgemeinde dieses Augenblicks!

<sup>4</sup> Man stelle vor, als die Diener fremde Leute von der Straße ins Haus holten : da ist wohl kaum eine/r mit Frack oder im langen Kleid („in Schale“) unterwegs gewesen. Und deshalb kann der eine, der zur Feier kam und aus der Reihe fiel, nicht einfach nur falsch angezogen gewesen sein. Sein Problem war : er war da, auf einer Hochzeit, und doch war er nicht hochzeitlich gesinnt (oder „drauf“, wie man umgangssprachlich bei uns sagt). Abwesend und abgetaucht, nicht zugewandt, sondern abgekehrt und den Vorgängen nicht zugetan. Es gibt auf Feiern manchmal Gäste, die kommen und verbreiten eine Art Gegenveranstaltung. Sie signalisieren, dass sie eigentlich gar nicht da sein wollen und alles schrecklich finden, ziehen über die Gastgeber her und machen alles madig und setzen alles ein, um die Feier zu stören oder zu ruinieren. Kein Wunder, wenn die Hausherren irgendwann zu viel davon haben und sagen: Wenn du nicht hier sein möchtest, dann möchte ich, dass du jetzt gehst. Das biblische Wort Endyma, ενδυμα meint den äußeren Ausdruck einer inneren Einstellung und Haltung. Anziehen/bekleiden und eintauchen sind zwei Bilder desselben Verbuns enduo / ενδυο.

außen vor, *tauche ein*. Alles andre ist ein Geschenk. - Das ist es, was der Christus seinen Jüngern empfiehlt, seit bald 2000 Jahren.

>Dreht euch um,  
ist seine große Predigt,  
es ist soweit,  
das Gottesreich ist zum Greifen nah<  
(nach MkEvg1:15)

Heute feiern wir den Hochzeitstag von Himmel und Erde an einer großen Sonntagstafel, draußen, vor der Kirche. Weil wir es Ihm wert sind.

Amén.

Liturgie 3.Juli 2011 10Uhr Johanneskirche

EG 277 (Psalm 36) in einem Arrangement von Wolfgang Abendroth

Kyrie EG 178.13 (Chor+Gemeinde)

Gloria EG 580

Spruch(2.Kor 6:2)

*Gott spricht: „Ich habe dich in der angenehmen Zeit gehört,  
und habe dir am Tag des Heils geholfen“.* –

*Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!*

AT-Lesung Jesaja 55 : 1-5

Chor singt als Halleluja EG 181.7

EG 140, 1-5 im Wechsel mit Chor

NT-Lesung MatthEvg 22 : 1-14 (Predigttext)

Eg. 136 : 1,2+5 O komm, du Geist der Wahrheit

Predigt „Der Wedding Planner“ MatthEvg 22 : 1-14

Eg. 239 : 1-4 Freuet euch im Herren allewege. 2. Strophe vom Chor gesungen

Abkündigungen

Eg. 229 : 1-3 Kommt mit Gaben und Lobgesang

Abendmahlsfeier

EG 175 mit Chorunterstützung